

Einige wichtige Grabhöfe seien abschließend in der Folge des Uhrzeigers von West nach Ost kurz genannt:

Saal an der Saale, wo Kirch- und Wehrtum sich zu malerischer Gruppe vereinen, die Pfarrkirche selbst 1977 modern erweitert; Nahebei die Wallfahrtskirche Maria Fiedelsberg entstand 1781/88 im Empiristil, Deckenbild von J. P. Herkulein.

Fahnenhausen an der Mühe Schloß 1627, umgestaltet 1723. Hier lebte die Dichterin und die Chorfürstin von Korb, wirkte Hölderlin als Hauslehrer. Heute Erholungsheim der Bundespost.

Arwehhausen, direkt an der Grenze der DDR mit Blick auf die beiden Giechberge in Thüringen. Malerisches Wasserschloß der Bibra, spätgotische ev. Pfarrkirche mit reicher Ausstattung.

Speershausen: Die kath. Pfarrkirche (1752) ist ein Rokoko-Schönheitsideal (G. A. Uhlauß, J. P. Herkulein).

Tuppenau, früher Poststation, heute im Grenzortsteil. Altes Gauerbischel. In der kath. Pfarrkirche Kiliansbildnis eines Riemenschneider-Schülers.

Stenzberg mit seinem Barockschloß (1699), die „Gräberburg des Grabfeldes“, Jesus-Sitz der „Christlichen Brüdergemeinde“. Auf dem nahen Bärenberg seit 1986 ein 18 m hoher pilasterreicher Aussichtsturm mit weitem Fernsicht nach Thüringen hinein.

Sorsfeld: eine Wehrkirche (13. Jh.) mit wuchtigen Fachwerkkirchturm, innen ein kleines malerisch überreicher spätgotischer Flügelaltar (um 1480) mit Madonnaengigant und Relieftafeln des Marienlebens (Bild 4).

Ausnahmen: Verfasser

Konstantin Karl Thierwein, Brunnenstraße 18, 8720 Schwabmünchen

Erwählter Leitmann

Der August

Ich bin die Saaregarkennzeit.
Die allererste Neugierde
sind dreißig Grad im Schatten.
Von mir aus brauche die Zeitung nur
von Luft- und Wassertemperatur
Berichte zu ersetzen.
Berliner haben jedenfalls
vielmehr von sauren Gurken als
von Bundesratsdebatten.

Musik: Bernd Kumpke

Ein mainfränkischer Mäzen

Zum 75. Geburtstag von Rudolf Schmitt-Salzthal

Der Gebürtort als Namenszusatz muß nicht unbedingt Anhänglichkeit zur Heimatgemeinde demonstrieren. Ob der 'Anhängen' Schmitt-Salzthal mehr bedeutet, als lediglich Unterscheidung von einer Vielzahl Gleichnamiger, läßt sich leicht ermitteln aus einer Erzählung 'Abend im Hasenbain'. Darin spricht er vom kleinen Jungen, der sich weiter aus der Heimat gehen zu wollen, in der er auf ... Vater und Mutter und die Großknecht geboren sind. ... die mir etwas andere gefasert haben als der hochadelnervige Dörfler, die hübsche Aderswelt, daraus die Weinberge reifen, die wasserreichen Felderfelder und der hellen Wald. Das sind Werte der Liebe zum Ort der Heimat, wo am 24. August 1961 die Feierlichkeiten begannen. Darin sprechen sich aber auch Reminiszenzen aus an eine Zeit, die für sich und ihre Menschen in Anspruch nehmen konnte unerschrocken zu sein von jenen Karben, die bald als die Zäsuren unseres Jahrhunderts klaffen sollten. Doch nach den ersten schmerzhaften Einschnitten, schienen die 'goldenen' zwanziger Jahre, — sehr reichhaltig waren sie allerdings in der ökonomischen Basis nicht, — den Prozeß der Vernichtung, der Regeneration einzuleiten.

Der Begriff des Scheitern kann bei der Würdigung nicht umgangen werden, die Wahl ist zwingend für eine Zeit, die diesem Termin ergeben war. Dessen ungeachtet Unerschrocken läßt leichter jene Menschen zum Opfer, deren Unabhängigkeit im beruflichen Streben über materielle Sicherheit steht. Dem Literaten, die immer stark diese spirituelle Mensch markieren, wolle Schmitt-Salzthal, der als Prototyp dieser Spielart gelten konnte, 1950 zu einem schmerzlichen Ausgleich des Spannungsverhältnisses zwischen individueller Freiheit und Abhängigkeit vom leiblichen Geld verhelfen. Er, dem der Traum vom Dichterberuf nicht in die Wirklichkeit durchschlagen wolle, gründete den Tukan-Verlag. Bescheiden, in Pappbänden, waren die Produkte dieser gut gemeinten Absicht an Leser zu suchen. Der Verzicht auf Aufwand in der Form wies dem Inhalt die Gesamtverantwortung für das Unerschrocken an. Neben dem Verlaggründer und seinem Gedichtband 'Wage am Abend' traten Autoren wie Hermann Sanderbach, Oskar Knebel, Hermann Grotzer in die Gesellschaft manch weiterer, verhältnismäßig oder bekannter Namen. Trotzdem konnte dieser Ansatz nicht ohne erhebliche Geldmittel ausgebaut werden. Eine Unabhängigkeit, die den Initiatoren etwas ein anderes Forum für Autoren zu suchen. Mit dem Tukan-Kreis schuf Schmitt-Salzthal eine Institution, die weit über München hinaus Ansehen gewann. Die Hilarität, der zweite Weltkrieg, es waren Zwangsmaßnahmen, die Vitalität dieses kleinen Vereinigung von Freunden der Literatur widerstande kein Abbau. Ohne Sezession, ohne Apparat funktionierten die Lesenden, im Schwabinger Mühen oder im Stadtkreis, allein aus der Integrationsfähigkeit des Obertrak. Seine Frau, Erica, war



Rudolf Schmitt-Salzthal, der Obertrak, spricht zu seinen Tukanisten und Gästen